

Aplocheilus dayi – Unser Mitbringsel aus Sri Lanka.

Im Dezember 2007 besuchten meine Lebensgefährtin Katrin und ich die Insel Sri Lanka. Wir flogen gemeinsam mit einem befreundeten Ehepaar mit einer Boeing 767 der Fluggesellschaft Condor von Frankfurt nach Colombo. Vom dortigen Flughafen aus wurden wir von einem Kleinbus abgeholt und in unser Hotel „Ypsilon“ gefahren. Ungefähr eineinhalb Stunden dauerte bereits die Fahrt durch die endlosen Vororte der riesigen Stadt, nach weiteren fast zwei Stunden erreichten wir unseren Urlaubsort Beruwela. Von Dresden bis nach Beruwela - das waren fast 20 Stunden Reisezeit.

Nach einigen Tagen Erholung unternahmen wir unsere ersten Fahrten in die Umgebung. Durch vorherige Internetrecherche und der freundlichen Unterstützung von Oliver Helker (DKG) verfügte ich über Kartenmaterial und einige Fundortkoordinaten. Dank der Organisation durch unseren Mitreisenden Sri Lanka – Experten Volker Hass (er war schon über zehn mal dort), lernten wir Lalith kennen. Bereits vorgewarnt wusste er, dass da ein „Verrückter“ kommt, der in den Bächen und Tümpeln der Umgebung nach kleinen Fischen suchen will. Er erklärte sich mit Freuden bereit uns auf unseren Touren zu begleiten. Unseren ersten aquaristischen Ausflug unternahmen Katrin und wir mit einem Tuk Tuk (das ist ein dreirädriges Moped) und einem Fahrer in die Gegend von Alutgama. Dort wohnt unser Führer Lalith und er wollte uns die Bäche in der Umgebung seines Dorfes zeigen. Nach einigen erfolglosen Fangversuchen in der Nähe des Dorfes fuhren wir etwas weiter in den gleich hinter Alutgama beginnenden Dschungel hinein. Nach zirka fünf Kilometern in Richtung Ittapana unterquerte ein interessant aussehender Bach den Weg. Wir hielten an und unternahmen unsere ersten erfolgreichen Fangversuche.

Als erstes ging mir ein dem Zebra- bzw. Tüpfelbärbling ähnlicher Fisch ins Netz. Anhand der gemachten Fotos wurde er später als Malabarbärbling (*Devario malabaricus*) identifiziert. Was für ein Gefühl: jahrzehntelang Aquarianer und jetzt dieses Erlebnis. An dieser ersten Fundstelle fingen wir neben verschiedenen Garnelen noch Schlankbärblinge (*Rasbora daniconius*) und eine Welsart (wohl *Mystus vittatus*). Vor lauter Aufregung vergaß ich die Wasserwerte zu messen, an späteren Fangorten habe aber ich daran gedacht und sie sorgfältig dokumentiert. Die gefangenen Fische haben wir natürlich fotografiert und teilweise gefilmt, Lalith hat sie anschließend in sein heimisches Aquarium mitgenommen.

Bei einem späteren Besuch bei ihm zu Hause hat er uns sein Becken stolz vorgeführt. In ihm schwammen Goldfische, Skalare und Guppys sowie seit unserem ersten Fangerlebnis auch die von uns erbeuteten Fische. Er war übrigens sichtlich überrascht, in den einheimischen Gewässern solche farbenprächtigen Fische zu finden.

Unser nächstes Fangerlebnis erlebten wir in unmittelbarer Hotelnähe. Bei einem Spaziergang entdeckten wir einen kleinen Bach, in dem in Massen kleine Fische schwammen. Sie waren einfach zu fangen und wurden durch mich als Reiskörpflinge (wohl *Oryzias melastigma*) erkannt. Die gefangenen Fische verstarben jedoch entweder sofort oder innerhalb der nächsten Stunden. Dies schien auch den einheimischen Jugendlichen bekannt zu sein, denn sie wiesen uns während unserer Fangversuche bereits darauf hin. Da ich aber eigentlich nach Hechtlingen suchen wollte, verfolgte ich diese Sache nicht weiter.

Etwa eine Woche nach unserer Ankunft unternahmen wir mit Lalith und einem Fahrer in einem Mitsubishi-Kleinbus einen zweitägigen Ausflug ins Hochland. Ziel unserer Reise war Kandy. Bereits auf der Hinfahrt sahen wir verschiedene Bäche und Tümpel, in einigen von ihnen stellten wir auch die Anwesenheit von Krokodilen fest. Diese sind besonders zahlreich in den frühen Morgenstunden zu beobachten. Auf dem Weg nach Kandy besuchten wir das Elefantenwaisenhaus in Pinnawelach und einige Teeplantagen sowie dazugehörige

Fabrikationsstätten. In Kandy selbst erlebten wir neben viel Kultur auch eine sehr individuelle Führung durch den dort befindlichen Botanischen Garten. Das war zweifellos einer der Höhepunkte unserer Sri Lanka-Reise.

Am nächsten Tag fuhren wir zurück, dabei hielten wir fast an jedem interessant aussehenden Gewässer an und versuchten unser Glück. In der Nähe einer Ananasplantage fanden wir einen Tümpel der völlig ungeschützt der Nachmittagssonne ausgesetzt war. Es war ein fast kreisrunder Teich von zirka 15 Meter Durchmesser. Es war keinerlei Wasserbewegung zu erkennen. Beim Herantreten sah ich sofort einige Fische unter die Schwimmpflanzendecke abtauchen. Eindeutig waren die Occipitalflecken zu erkennen. Endlich die gesuchten Aplocheilus! Aber welche Art? Die Fische waren schwierig zu fangen: das Ufer war steil und die Oberfläche des Tümpels war fast vollständig mit Schwimmpflanzen überwuchert. Ich versuchte vom Ufer her mit einem kleinen Aquarienkescher einige Tiere zu erbeuten, Katrin und Lalith stiegen ins Wasser und versuchten es dort mit den großen Keschern. Nach einiger Zeit gelang es uns einige Tiere zu fangen. Zuerst waren es einige hübsch aussehende Bärblinge die uns ins Netz gingen. Zu Hause wurden sie als Schildplattbärblinge (*Horadandia atukoali*) identifiziert. Dann waren es endlich die ersten Hechtlinge. Selbstgefangene Killifische in der Fotoküvette, einfach ein irres Gefühl! Es waren *Aplocheilus parvus*, das war zwar im gleißenden Sonnenschein und mit Schweiß in den Augen schwer zu erkennen, aber wir nahmen selbstverständlich einige Tiere mit und ich konnte sie im Hotel in Ruhe bestimmen. Die Wasserwerte an diesem Fundort habe ich gemessen. Die Temperatur betrug in Oberflächennähe gegen 15 Uhr 25°C, der pH-Wert lag bei ungefähr 6, die Karbonathärte unter 1°dKH und die Gesamthärte etwa 3°dKH. Ein Nitritwert war nicht feststellbar. Die mitgenommenen Fische wurden im Hotel in einem Kunststoffeimer mit leichter Durchlüftung gehalten. Da mir nur das wenige mitgebrachte Wasser aus den Transporttüten zur Verfügung stand, gab ich tropfenweise Leitungswasser zu. Es waren zu diesem Zeitpunkt noch sieben Tage bis zur Rückreise. Ich hatte die Hoffnung, dass die *Aplocheilus* diese Zeit überstehen würden. Leider ging es ihnen Tag für Tag schlechter, sie bekamen einen weißen Belag und schwammen mitunter völlig unkontrolliert. Ob in dem Eimer eventuell chemische Rückstände waren oder ihnen das Leitungswasser nicht zusagte – ich weiß es nicht. Jedenfalls sind die *Aplocheilus parvus* innerhalb unserer verbleibenden Urlaubszeit gestorben. Aber ich wollte ja von unserem Urlaubsmitsbringsel und damit von *Aplocheilus dayi* berichten. Am 21.

Dezember unternahmen wir mit unserem Führer Lalith und einem Fahrer einen Tagesausflug zu einem Wasserfall in der Nähe von Pelawatta an der Distriktgrenze zur Southern Province. Nach einem wundervollen Badeerlebnis am Wasserfall fuhren wir nach dem Mittag zurück und untersuchten so manches Gewässer. Neben Reisfeldern und kleineren Tümpeln versuchten wir unser Glück auch in einem relativ schnell fließendem kleinen Bach in der Nähe des Dorfes Moragala. Es war ungefähr einen bis zwei Meter breit und hatte etwa 15 cm Wasserstand. Der Boden bestand aus feinem Sand und war von Laub bedeckt. Die umgebende Ufervegetation war teilweise in den Bach hinein gewachsen, Wasserpflanzen waren nicht vorhanden. Unsere ersten Fangversuche brachten einige Schlankbärblinge in die Kescher. Jedoch konnte man beobachten, dass auch noch andere Fische in dem Bach zu Hause waren. Diesen war allerdings mit der herkömmlichen Fangmethode nicht nachzukommen. Lalith und ich gingen daraufhin einige Meter den Bachlauf hinauf, dort war er deutlich schmaler. Ich versperrte so gut es ging den Weg und Lalith trieb die Fische in den Kescher. Die Ausbeute war enorm, neben unzähligen Schlankbärblingen waren etwa zehn größere *Aplocheilus* zu erkennen.

Diese wurden in die bereitgestellten Tüten bzw. in die Fotoküvette getan und ins Licht gehalten. Wahnsinn! Das waren ausgewachsene *Aplocheilus dayi*. Und was für Farben, einfach toll! Im Laufe der nächsten ungefähr zwei Stunden fingen wir neben Garnelen und einer Süßwasserkrabbe noch mehrere *Aplocheilus*, sechs halbwüchsige Paare haben wir schließlich ins Hotel mitgenommen.

Katrin war noch ein besonderes Erlebnis vorbehalten. Sie hatte in der Bachmitte eine Bewegung im Sand wahrgenommen und daraufhin das Bachbett genauer durchsucht. Tatsächlich fing sie dort nach einiger Zeit zwei ansprechend gefärbte Schmerlen. Ich fotografierte sie und identifizierte sie später als Augenfleck-Ceylonscherle (*Acanthocobitis urophthalmus*). Die Wasserwerte des Bilderbuchbiotops waren ähnlich des vorherigen, nur die Temperatur war mit 24°C geringer.

Auf dem Rückweg zum Hotel kauften wir auf einem Markt zwei Kunststoffeimer mit Deckel. In diesen hältete ich die *Aplocheilus dayi* bei leichter Durchlüftung bis zu unserer Rückreise. Den regelmäßigen Wasserwechsel machte ich ausschließlich mit vom Biotop mitgebrachtem Wasser. Kurz vor unserer Rückreise verpackte ich die Hechtlinge einzeln in Wiskas-Katzenmilchflaschen, mit zirka 2 cm Wasserstand.

Trotz der 23 Stunden dauernden Rückreise bis Dresden überstanden die *Aplocheilus* die Strapazen in guter Verfassung. Dort war die Eingewöhnung jedoch nicht ganz unkompliziert. Ich passte sie zwar behutsam an meine Wasserverhältnisse an, jedoch verlor ich noch einige der größeren *Aplocheilus dayi* mit den gleichen Symptomen wie bei den *Aplocheilus parvus* in Sri Lanka.

Auch nahmen sie am Anfang keinerlei Futter an. Erst nach mehreren Versuchen mit verschiedenen Futtersorten fraßen sie dann endlich tropische Springschwänze. So nach und nach gewöhnten sie sich auch an andere Futtersorten, unterdessen fressen sie sogar Frostfutter.

Zur genaueren Artbestimmung habe ich Dr. Werner Neumann (Zwickau) einige Fotos der mitgebrachten *Aplocheilus* geschickt. Er bestimmte sie als *Aplocheilus dayi dayi*. Noch mal vielen Dank dafür. Wegen der Nähe zum Dorf Moragala habe ich sie als *Aplocheilus dayi dayi* „Moragala 2007“ bezeichnet.

Unterdessen ist ein Jahr vergangen. Bisher habe ich ungefähr 25 Jungfische nachgezogen, einige konnte ich schon an Interessenten weitergeben. Seit einer Woche schwimmen die ersten F1- Fische. Der Bestand scheint also vorerst gesichert.

Literatur:

- | | |
|-------------------------|--|
| Neumann, W. (2000): | Die Hechtlinge DKG- Supplementheft Nr. 6 |
| Neumann, W. (2004): | DKG Killifisch Lexikon, Supplementheft Nr. 8 |
| Seegers, Dr. L. (1997): | Killifishes of the World – Old World Killis II: <i>Aplocheilus</i> ,
<i>Epiplatys</i> , <i>Nothobranchius</i> |